2. "Mein Vier und Wein ift frisch und klar, |: mein Töchterlein liegt auf der Totenbahr", : | und als sie traten zur Kammer hinein, |: da lag sie in einem schwarzen schrein. : |

5. Der erste schling den Schleier zurück : und schaute sie an mit traurigem Blick. : "Uch, lebtest du noch, du schöne Maid.

|: ich würde dich lieben von dieser Zeit." :|

q. Der zweite dedte den Schleier zu |: und kehrte sich ab und weinte dazu. : ,,21ch, daß du liegst auf der Cotenbahr',

: ich hab' dich geliebet so manches Jahr." :

5. Der dritte hub ihn wieder jogleich |: und füßle sie auf den Mund so bleich: : | "Dich liebt' ich immer, dich liebt ich noch heut", |: und werde dich lieben in Ewigkeit." : |

Ludwig Uhland

95. Sabret bin, fabret bin.

3. Jahret hin, sahret hin, Grillen, geht mir aus dem Sinn! Bruder mein, schenf uns ein, laß uns lustig sein! Deum, ihr Grillen, weichet weit, die ihr meine Ruh zerstreur! Ich bin nicht so erpicht, der auf Grillen dicht't.

2. Grillisier'n, phantasier'n muß aus meinem Kopf marschier'n, wo man blast, trara blast in dem Waldpalast. Und ich sag, es bleibt dabei, lustig ist die Jägerei, so im Wald sich

aufhalt, bis das Berg erfalt't.

5. hasen, Küchi', Dachse, Liichs' schieß ich oft mit meiner Buchi', das vertreibt manches Leid, manche Traurigkeit. Löwen, Bären, Panthertier, wilde Schwein und Tigertier sind nicht frei vor dem Blei edler Jägerei.

4. hejuchhe, hirsch und Reh dorten ich von ferne seh'; eins davon, weiß ich schon, wird mir bald zum Lohn. Drum, ihr Götter, gebet zu, daß ich sa nicht sehlen tu! Puff und Knall!

daß es ichall, daß das Birichlein fall'.

96. feinsliebehen, du follft mir nicht.

1. Feinsliebchen, du sollst mir nicht barfuß gehn! Du zertrittst dir die zarten Füßlein schön. Tralalala, tralalala, du zertrittst dir die zarten Füßlein schön.

2. "Wie follte ich denn nicht barfuß gehn? Bab' feine

Schuh' ja anzuziehn."

5. "feinsliebchen, willst du mein eigen sein, so kauf' ich dir ein paar Schühlein fein."